

DAS SCHIFF DER HÖKERINNEN

MARKTHALLE AM LEHELPLATZ

BUDAPEST • UNGARN

LÁSZLÓ RAJK

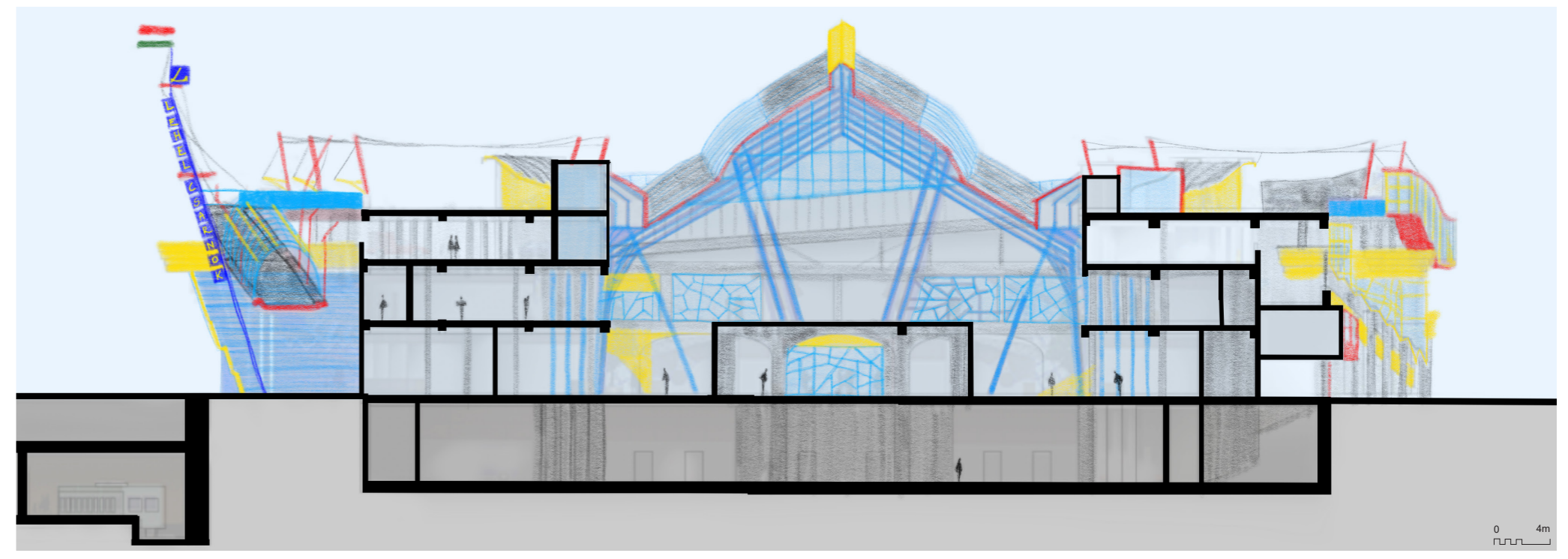


ABB.02 Konzeptschnitt • eigene Zeichnung anhand der Pläne von László Rajk

ARCHITEKTUR

Dem radikalen Eklektizismus folgend wird die Analogie der Grundbauelemente des alten Marktes -die innere Funktionsordnung, das Transportsystem sowie die Größe der Geschäfte- beibehalten. So kann die Markthalle als eine neue Ebene, in der die alte deutlich sichtbar ist, verstanden werden. In den verschiedenen Schichten, die aufeinander gebaut wurden, findet man die Bspaltung der Sechzigerjahre, die allesamt von der Stahlskelett-Halle der industriellen Revolution umgeben ist, die von dem Stahlbetonskelettbau der Moderne umgeben ist. Die äußere Schicht besteht aus riesigen Pflanzhalter postmoderner Inspiration, die die toten Bergahornbäume von der Umgebung ersetzen, sowie aus den zwischen ihnen schwebenden konstruktivistischen und dekonstruktivistischen bunte, fröhliche strukturelle Elemente, die eine miteinander kommunizierendes Ensemble bilden.¹⁰

HISTORISCHE BEDEUTUNG

Die offizielle Kulturpolitik lehnte seit Beginn der Achtzigerjahre radikalen Ausdrucksweisen ab, und tolerierte sie nur im Filmbereich. Auf diese Weise entfremdeten sich solche Ideen von dem Architektenumfeld, das nach dem Regimewechsel das architektonische öffentliche Leben bestimmte. Der ungarische architektonische Konstruktivismus ist im zeitgenössischen architektonischen öffentlichen Bewusstsein physisch nur in Form einiger Innenarchitektur-Installationen und Modelle präsent. Das Gebäude von László Rajk ist in der Lage, scheinbar radikal getrennte Ausdrucksweisen in sich zu vereinigen, den tiefsten intellektuellen, abstrakten Inhalt des klassischen Konstruktivismus und Dekonstruktivismus, sowie des plebejischen, demokratischen Publikums eines Marktes.⁸

IDENTITÄTSSTIFTUNG

Die einzigartige, farbenfrohe Welt zieht bis heute viele Käufer an. Die Farben haben eine symbolische und praktische Funktion: Die Tragkonstruktionen sind blau, die horizontalen Abschnitte gelb und die Geländer der Aufzüge und Treppen rot. Diese Unterscheidung erleichtert gleichzeitig die Konstruktion und die Orientierung

allgemein. Die Farben wurden bewusst nach der Farben von Budapest eingesetzt, rot und blau sind außerdem auch die Bezirksfarben vom XIII. Bezirk.¹ Die Details wurden von den Mietern und Geschäftsinhabern selbst nach minimalen Vorgaben gestaltet. Dadurch wird die Innenästhetik der Halle grundlegend von einer neuen Ebene der Spontaneität beeinflusst.¹⁰ Der Ort ist seit mehreren Generationen vom Markt geprägt, viele Bewohner sind ihr ganzes Leben lang regelmäßige Besucher des Ortes.¹¹

HERAUSFORDERUNG

Die aus dem gestalterischen Konzept entstandene hohe Betriebskosten und die steigenden Mietpreise bedeuten eine Gefahr für die Zukunft der Mieter. Die aufwendige Instandhaltung droht mit der Veralterung der Konstruktion des Gebäudes.⁶ Um entgegenzuwirken, muss die Position des Gebäudes im historischen Kontext verstärkt werden, um das Mittel für zukünftige Sanierungsarbeiten zu gewährleisten.

ERHALTUNG UND NUTZUNG

Die Halle am Lehel-Platz war eines der ersten Gebäude in Ungarn, dessen Gestaltung das zukünftige Nutzerverhalten berücksichtigte und die Möglichkeit für nachhaltige, kontinuierliche Eingriffe und Veränderungen bot. Die ständige Bewegung und Unkontrollierbarkeit des Marktens empfand der Architekt als Vorteil und versuchte, dies in seinem Bau als Charakteristikum der Stadt zu berücksichtigen. Die meisten Kritiker der Zeit hielten das Experiment riskant. Die Halle behielt jedoch bis heute ihren fröhlichen, wechselhaften Charakter. Die zurzeit als Parkplatz funktionierende Dachterrasse bedeutet für die Stadt eine großzügige Flächenreserve, die mit der Entwicklung der städtischen Verkehrsstruktur in einen öffentlichen Raum für diverse Veranstaltungen umgewandelt werden kann. Das Gebäude zieht jedes Jahr sechs Millionen Besucher an, ist aber nicht auf der Touristenkarte verzeichnet.¹² Eine breite Anerkennung und der bewusste Umgang mit einer der wenigen gebauten Erbe der ungarischen Postmoderne ist unerlässlich für den langfristigen Erhalt und Instandhaltung des Gebäudes.

DAS SCHIFF DER HÖKERINNEN

Die postmoderne Markthalle am Lehel Platz in Budapest wurde im Jahr 2002 fertiggestellt, ihre Geschichte reicht jedoch ein Jahrhundert zurück. Das Gebäude hebt sich durch seine Einzigartigkeit von der Umgebung ab. Bereits nach der Fertigstellung hat das Gebäude wegen seiner schiffsähnlichen Form von der Bevölkerung seinen Spitznamen Kofahajó -Schiff der Höckerinnen- erhalten.¹

MARKTPLATZ

Im Jahr 1890 wurde der zuvor hier gelegene Friedhof geschlossen. An seiner Stelle entstand der Vorgänger des Lehel-Marktes durch die Verbreitung der Verkäufer. Bereits nach einigen Jahren stellte sich heraus, dass der offene Markt nicht den damaligen Anforderungen entsprach. Einerseits gab es mehrere Probleme mit der Hygiene, andererseits entwickelte sich der Markt aufgrund seiner stark frequentierten Lage und des nahegelegenen Zollhausgebäudes zu einem sehr beliebten Verkaufsort, sodass bereits 1903 die Idee entstand, anstelle der offenen Halle eine größere überdachte Halle zu errichten, die jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht realisiert wurde.²

REALISIERUNG

Die Halle, ein Stahlskelettbau mit vier oberirdischen und ein unterirdisches Geschoss, wurde erst nach einem Jahrhundert von gescheiterten Plänen, Übergangslösungen und sich verschlechternde Umstände nach langer Vorarbeit und Verzögerungen in 2002 eröffnet.² Nach 15 Jahren wurde der Bau, mit besonderem Schwerpunkt auf die Sanierung des Daches und der Lüftungstechnik modernisiert.³

POLITISCHER HINTERGRUND

Der Architekt László Rajk, geboren in 1949 in Budapest hatte ein genauso symbolhaftes Leben, wie seine Entwürfe. Sein Vater war ein Politiker der Linken und wurde im selben Jahr hingerichtet, als er geboren ist. Seine Herkunft hat seine Karriere als Künstler, Architekt und Politiker prognostiziert. Er war einer der wenigen Architekten seiner Zeit, die es sich vorgenommen haben,

mit ihren Bauten den öffentlichen Geschmack und das Denken konfrontativ zu prägen.⁴ Er hat seine Karriere als praktizierender Architekt begonnen, jedoch musste er schnell wahrnehmen, dass er nicht in der Position war, seine eigenen Ideen realisieren zu können. Die politischen Forderungen der kommunistischen Regierung und die daraus folgende ästhetischen Zwänge der ungarischen Architekturpraxis waren zu stark und eng, um experimentelle Gedanken umzusetzen. Er nahm an internationale Wettbewerbe teil und arbeitete als erfolgreicher Bühnenbildner. Die Welt der Theater und Filme haben erlaubt, utopische Architekturbilder innerhalb des politischen Systems zum Ausdruck zu bringen. Seine politische Kritik ging Hand in Hand mit seinen architektonischen Ideen. Daher ist es kein Zufall, dass sein wichtigster Werk⁴, die Markthalle am Lehel-Platz, erst nach der politischen Wende realisiert werden durfte. Es ist ein verspäteter Vertreter der ungarischen Postmoderne und gleichzeitig ein Beweis für die demokratische Transformation des politischen Systems. Sein Werk strebt Individualität und Revolution in der Kunst.⁵

BEURTEILUNG

Ein Gebäude, das sich von allen anderen Gebäuden der Stadt unterscheidet, löst bei jedem scharfe Meinungen aus.⁶ Als es eröffnet wurde, ließ das Werk niemanden kalt, mit seiner Neuheit und Lautstärke brachte es alle dazu, Stellung zu beziehen. László Beke, Architekturhistoriker, nannte das Gebäude einer der bedeutendsten Schöpfungen der Jahrtausendwende⁷, es gab aber viele, die über die ungewöhnliche Lösung empört waren. Da es vor diesem Bau noch nie ein bleibendes Werk der ungarischen konstruktivistischen Architektur realisiert wurde, ist dieser architektonische Ansatz nicht Teil der heimischen Architektursprache geworden. So hat sich der Alltagsmensch in der Stadt nicht mit ihm begegnet, und der Beruf konnte seine formale Typologie sich nicht aneignen. Es blieb abstrakt und virtuell, und erschien nur in Form von Modellen, temporäre Installationen.⁸ International wurde das Gebäude oftmals in Form von Publikationen und Preise anerkannt, im Jahr 2004 hat der Entwurf den Sonderpreis von FIABCI Prix d'excellence gewonnen.⁹

ABB.01 Innenraum der Markthalle • Detail Farbkonzept



¹ Péter Hamvay, A vásári piactól a vásári izléstől, Hetek - országos közéleti hetilap, 6/11, 2002
² https://lehelcsarnok.hu/interiu/1
³ Geminde des XIII. Bezirkes, Nagykarbantartás a Lehel Csarnokban, 2017/07
⁴ https://www.budapest13.hu/2017/07/06/nagykarbantartas-lehel-csarnokban/
⁵ Daniel Kovács, Elhunyt Rajk László, Építészfórum, 2019/09
⁶ https://epiteszforum.hu/lehelnyu/rajk-laszlo
⁷ Ates Erjavec, Ed. Postmodernism and the Post-socialist Condition
⁸ Politized Art under Late Socialism, Berkeley, University of California Press, 2003
⁹ Gergely Földváry, Husz éve adták át a Lehel Csarnok épületét, Pestbuda, 7/2, 2022
¹⁰ András Király, 444, 2019/09
¹¹ https://www.youtube.com/watch?v=1oNnN09-A
¹² Jozsef Martinkó, Miért szép? - Lehel téri vásárcsarnok, Octogon, 16 - 2002/1
¹³ https://www.fabricsmagyarorszag.hu/history
¹⁴ László Rajk, Reakális eklektika - réteges építészet
¹⁵ a Lehel csarnok, Beszélő, 2022/02
¹⁶ TV13, Kerületi Magazin, 2022/02
¹⁷ https://www.youtube.com/watch?v=1oNnN09-A
¹⁸ Herbert Wright, László Rajk, Blueprint, 2007/01 London